

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 247.

Freitag, den 20. Oktober 1899.

139. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Die **Staatssteuerlisten** für das Jahr 1899 gehen den Gemeinde- und Ortsvorständen bis 4. November c. zu und fordern ich hiermit auf, am **9. November c.** mit den **Vorbereitungen der Veranlagung für das Steuerjahr 1900** zu beginnen.

Diese Vorbereitungen umfassen:

1. Die **Personenstandsaufnahme** (Artikel 36 der Ausführungs-Anweisung zum Einkommensteuer-Gesetz).
- II. Die **Anfertigung**:
  1. Des **Personen-Verzeichnisses** (Artikel 37 der Ausführungs-Anweisung zum Einkommensteuer-Gesetz) und **damit verbundenen Gemeindesteuerliste** (Artikel 38<sup>10</sup> der Ausführungs-Anweisung zum Einkommensteuer-Gesetz).
  2. Der **Staatssteuerliste** (Artikel 38 der Ausführungs-Anweisung zum Einkommensteuer-Gesetz).
  3. **Alphabetischer Namensverzeichnis** zu den Staatssteuerlisten Seitens der Städte Raasdorf, Lützen, Schaffstädt und Schtenditz.
  4. Der **Staatssteuervolle** (Artikel 38<sup>10</sup> der Ausführungs-Anweisung zum Einkommensteuer-Gesetz) und
  5. eines **Verzeichnisses** derjenigen Steuerpflichtigen, von welchen zum Zwecke der bevorstehenden Veranlagung eine **Steuererklärung zu erfordern ist**, obwohl dieselben 1899 mit **einem Einkommen von weniger als 3000 M.** veranlagt waren. (Artikel 38<sup>10</sup> der Ausführungs-Anweisung zum Einkommensteuer-Gesetz).
- III. **Sofort** zu bewirkende Mittheilungen über diejenigen Personen, welche aus einem im Gemeindebezirk belegenen Grundbesitz oder einem dableibst betriebenen stehenden Gewerbe Einkommen

beziehen, aber in **einem anderen preussischen Orte zur Einkommensteuer zu veranlagen** sind. (Artikel 37 II, Nummer IV der Ausführungs-Anweisung zum Einkommensteuer-Gesetz.)

Indem ich die Gemeinde- pp. Behörden ersuche, sich mit den vorstehend angezeigten Bestimmungen auf das Genaueste bekannt zu machen, gebe ich der Erwartung Ausdruck, daß die Veranlagungs-Arbeiten mit peinlicher Sorgfalt ausgeführt und die sämtlichen Listen in richtiger, verständnißvoller Weise zur Vorlage kommen werden. **Die ausführliche Bekanntmachung vom 20. Oktober 1896 (Kreisblatt Nr. 253, 256) empfehle ich zur Beachtung.**

Die Gemeinde-Vorstände des platten Landes wollen in diesem Jahre in Col. 1 b der Staatssteuerliste die Nr. der Staatssteuerrolle und des Personenstands-Verzeichnisses mit Blei eintragen, außerdem in Colonne Bemerkung das Lebensalter der in der Wirtschaft thätigen, erwachsenen Haushaltungs-Angehörigen vermerken.

Im Uebrigen bemerke ich noch Folgendes: Die **Personenstandsaufnahme** (siehe Nr. I) muß spätestens **am 18. November** beendet sein.

An die Herren Vorsitzenden der Vereinskommmissionen haben die Gemeinde- und Orts-Vorstände die unter II 1 bis 5 genannten Listen **per bis 25. November** zu übersenden. Sämtliche Gemeinde- und Ortsvorstände sind mir namhaft zu machen.

Die Sitzungen der Vereinskommmissionen finden in denselben Ortschaften statt wie im Vorjahre. Wenn die Kommissionen zusammentreten, ist mir seitens der Herren Vorsitzenden **bis spätestens 1. November c.** anzugeben. **Am 8. Dezember** muß die Vereinskommmission beendet sein, für die Stadt

Merseburg ist der Endtermin der 20. Dezember.

**Unmittelbar nach beendigter Vereinskommmission** reihen die Herren Vorsitzenden der Vereinskommmissionen-Kommissionen an mich ein:

- a) die Staatssteuerlisten 1899,
- b) die Staatssteuerlisten 1900 mit den vorstehend unter II 3 erwähnten Namensverzeichnis,
- c) die Staatssteuerrollen,
- d) die Personen-Verzeichnisse und Gemeindefeuerlisten,
- e) die Sitzungsprotokolle,
- f) Verzeichnisse der zur Deklaration in Voranschlag gebrachten Personen,
- g) die Gehalts-Nachweisungen über die Eisenbahnbeamten und
- h) Liquidationen über Reisekosten und Tagelöhler und Veräumnungsgeldern in zweifacher Ausfertigung.

Merseburg, den 18. Oktober 1899.

**Der Vorsitzende der Veranlagungs-Kommission.**

Georg d. Hausenville.

### Control-Veranlagungen im Landwehrbezirk Weitzenfels.

Zu den diesjährigen Herbst-Controlveranlagungen werden und zwar nur auf diesem Wege, beordert:

1. sämtliche Reservisten,
2. von der Landwehr und Seewehr I Aufgebots diejenigen Mannschaften des Jahrganges 1887, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1887 in den Dienst getreten sind, die bei der Kavallerie als vierjährig freiwillig in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1889 in den Dienst getretenen Mannschaften, welche vier Jahre aktiv gedient haben oder in ihrem vierten Dienstjahre zur Disposition des Truppenheils beurlaubt sind.

**Anfertigungsgebühr:** Für die 5gepaltenen Corpuszettel oder deren Raum 20 Bfg., für Private in Merseburg und Umgebung 10 Bfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inzeratenteils 40 Bfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inzerate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

3. Die auf Reclamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Erlassbehörden entlassenen Mannschaften und die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften und
4. die temporär und dauernd anerkannten Halbinvaliden der unter 1 und 2 aufgeführten Altersklassen.

Dieselben haben sich aus den bezüglichen Ortschaften bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen unfehlbar wie folgt zu stellen.

### Im Kreise Merseburg

- in Beuschlitz am 1. November 9 Uhr Vormittags im Gasthose,
- in Dörstewitz am 1. November 12 Uhr Mittags im Gasthose,
- in Lauchstädt am 1. November 3 Uhr Nachmittags im Gasthof zum Kronprinz,
- in Schaffstädt am 2. November 8 1/2 Uhr Vormittags im „Mathskeller“,
- in Frankleben am 2. November 3 1/2 Uhr Nachmittags im Gasthose,
- in Merseburg am 3. November 9 1/2 Uhr Vormittags im „Thüringer Hofe“
- die Mannschaften der Jahresklassen 1892, 1893 und 1894 sowie die unter 2 aufgeführten Mannschaften:
- in Merseburg am 3. November 1 Uhr Nachmittags im „Thüringer Hofe“
- die Mannschaften der Jahresklassen 1895, 1896, 1897, 1898 und 1899,
- in Schtenditz am 14. November 9 1/2 Uhr Vormittags im Gasthof zur Sonne,
- in Bösch am 14. November 2 1/2 Uhr Nachmittags im Kiehl'schen Gasthose,
- in Kötzschau am 15. November 9 1/2 Uhr Vormittags im Wilm'schen Gasthose,
- in Kleingoddula am 15. November 2 Uhr Nachmittags im Gasthose,
- in Lützen 16. November 9 Uhr Vormittags im Gasthose zum rothen Löwen,
- in Groß-Görschen am 16. November 2 Uhr Nachmittags im Popp'schen Gasthose.

### Sherlock Holmes' Abenteuer.

Versaht von Conan Doyle.  
(16. Fortsetzung.)

„Ich begreife Ihr Erstaunen, Herr Doktor,“ fuhr er fort, „die Sache verhält sich nämlich folgendermaßen: Als der andere Herr in London während unserer Unterhandlung darüber lachte, daß ich nicht bei Watson einträte würde, hatte ich zufällig bemerkt, daß derselbe Zahn bei ihm ganz auf die nämliche Art plombirt war. Damals wie jetzt war mir das Winken des Hohlens aufgefallen. Bedachte ich nun, daß die beiden sich auch in Stimme und Gestalt genau gleichen und nur in dem verschieden waren, was sich mit Hilfe von Messer und Perle leicht verwandeln ließ, so mußte mir einleuchten, daß derselbe Mann vor mir stand. Zwei Brüder können sich freilich ähnlich sehen — aber doch kaum in betreff der Fälligkeit ihrer Zähne.“

„Als ich mich von ihm verabschiedet hatte und wieder auf der Straße war, wußte ich kaum noch, ob ich bei Sinnen sei. Im Hotel angekommen, daß ich mir einen kranken Mann Wasser über den Kopf und verfluchte meine Gedanken zu ordnen. Weshalb hatte er mich nach Birmingham geschickt? Weshalb war er dort vor mir eingetroffen? Weshalb hatte er einen Brief an sich selber geschrieben? — Es überstieg meine Fassungskraft; ich konnte weder Sinn noch Verstand darin

finden. Da fiel mir plötzlich ein, daß, was mir unergründlich war, Herrn Holmes vielleicht ganz erklärlich sein könne. Ich hatte gerade noch Zeit, mit dem Nachtzug London zu erreichen, Sie am Morgen aufzusuchen und mit Ihnen beiden nach Birmingham zurückzufahren.“

Als der Gehilfe mit dem Bericht über seine merkwürdigen Erlebnisse zu Ende war, entstand eine Pause. Holmes lehnte sich in die Stühle zurück und sah mich mit wohlgefälligen und doch prüfenden Blicken an, wie ein Kenner, der den ersten Becher eines Kometen-Jahrgangs kostet.

„Prächtig, Watson, nicht wahr?“ rief er. „Einige Punkte gefallen mir ganz besonders. Meinst Du nicht auch, daß eine Zusammenkunft mit Herrn Arthur Harry Pinner in dem Bureau der Anglo-französischen Aktien-Gesellschaft für uns beide recht interessant sein würde?“

„Aber, wie ließe sich das ausführen?“ fragte ich.

„O, ganz bequem,“ versicherte Pycroft vernünftig. „Sie sind ein paar Freunde von mir, die eine Stellung suchen, und was kann natürlicher sein, als daß ich Sie dem Direktor vorstelle?“

„Jawohl! Selbstverständlich!“ rief Holmes. „Ich möchte den Herrn wohl von Angesicht sehen und versuchen, ob ich ihm nicht bei seinem Spiel in die Karten gucken kann. Nun, mein Freund, zu was für Diensten könnten wir uns denn etwa anbieten — oder wäre es möglich —?“ damit

verankert er in tiefes Nachdenken, laute an seinen Nägeln und starrte aus dem Fenster. Wir bekamen kaum noch den Laut seiner Stimme zu hören, bevor wir Birmingham und das Hotel erreicht hatten.

Um sieben Uhr Abends gingen wir alle drei zusammen in die Korporationsstraße nach dem Bureau der Gesellschaft.

„Es ist ganz unnütz,“ bemerkte unser Klient, „wenn wir vor der Zeit dort sind. Er kommt offenbar nur meinetwegen hin, denn, bis zu der von ihm bestimmten Stunde ist der Ort völlig verlassen.“

„Das giebt zu denken,“ meinte Holmes. „Meiner Frau,“ rief jetzt Pycroft, „sagte ich's nicht — da geht er vor uns.“

Er zeigte auf einen schmachtigen, wohl-gelickelten Mann mit hellbraunem Haar, der still auf der andern Seite der Straße hinsah. Während wir ihn beobachteten, sah er nach einem Jungen hinüber, der gerade die neueste Abendzeitung ausrief. Rasch drängte er sich zwischen den Droschken und Omnibussen durch, kaufte ein Blatt, ergriff es hastig und verschwand damit in einen Thoreweg.

„Jetzt geht er ins Bureau,“ sagte der Schreiber, „das ist der Eingang. Kommen Sie nur, ich will schon dafür sorgen, daß Sie keinerlei Schwierigkeiten haben.“

Seiner Führung folgend, stiegen wir bis zum fünften Stock hinauf, wo unser Klient an eine halb offen stehende Thür klopfte. Eine Stimme rief: „Herein!“ und wir be-

traten das kahle, unmöblierte Zimmer, welches wir aus Pycrofts Beschreibung kannten.

An dem einzigen Tisch saß der Mann, den wir auf der Straße gesehen hatten; die Abendzeitung lag vor ihm ausgebreitet. Als er den Kopf erhob, glaubte ich noch nie ein Gesicht gesehen zu haben, das solchen Klummer ausdrückte und ein Entsetzen verrieth, wie es nur wenige Menschen einmal im Leben befällt. Schweißtropfen standen ihm auf der Stirn, sein Gesicht war freudeweiß, und die Augen starrten wild umher. Er schien den Schreiber nicht gleich zu erkennen, und auch an Pycrofts' veränderter Miene merkte man leicht, daß dies keineswegs das gewöhnliche Aussehen seines Vorgesetzten war.

„Was fehlt Ihnen, Herr Pinner?“ rief er wohl, „Ich fühle mich allerdings nicht ganz wohl,“ erwiderte dieser, „sich mit großer Anstrengung zusammenraffen;“ wer sind denn die Fremden, die Sie mitbringen?“

„Herr Harris aus Remondien, und Herr Price von hier,“ stellte uns Pycroft mit ge-läufiger Zunge vor; „zwei meiner Freunde, sehr angetan vom Geschäft, aber seit einiger Zeit ohne Anstellung. Willst du liebe dich bei der Gesellschaft ein Platz für sie finden.“

„Wohl möglich, wohl möglich!“ rief Pinner mit heimlichem Lächeln, „kein Zweifel, wir werden etwas für Sie thun können. Was ist denn Ihr besonderes Fach, Herr Harris?“

„Ich bin Buchhalter,“ antwortete Holmes.

(Fortsetzung folgt.)

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß jeder Mann verpflichtet ist, seine Militärpapiere zu der Controlversammlung pünktlich zu erscheinen hat, zu welcher der betreffende Jahrgang befohlen ist. Die Jahresklassen, denen die Leute angehören, sind auf den Militärpässen genau angegeben.

Etwasige Zweifel sind vor den Controlversammlungen beim Bezirks-Kommando zu Sprache zu bringen.

Das Erscheinen zu einer anderen als der befohlenen Control-Versammlung hat ebenfalls Arrest zur Folge.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Weissenfels, den 12. Oktober 1899.

Königliches Bezirks-Kommando.

J. M. D. W. K.

von Wuffow.

Major z. D. und Bezirks-Offizier.

Die Guts- und Gemeinde-Vorsteher veranlassen ich hierdurch, die vorstehende Bekanntmachung auf geeignete Weise den betreffenden Mannschaften noch besonders zur Kenntniß zu bringen.

Merseburg, den 17. Oktober 1899.

3322) Der Königliche Landrath.

Graf v. Hausdoville.

Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 23. Oktober cr.,

Abends 6 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Trottoiranlage an der Weissenfeler Straße.
2. Einrichtung der neuen Schullassen.
3. Erweiterung des Volkshades.
4. Vorschläge der Wahlkommission
  - a) für die Bezirke pp. bei den Stadtverordnetenwahlen;
  - b) für die Verkehrsdeputation.

Geheime Sitzung.

Personalien.

Merseburg, den 18. Oktober 1899.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.

3308) Witte.

Bekanntmachung.

Unter den Viehbeständen in Göhlitz

und Daspig ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Mit Rücksicht auf die starke Ausdehnung derselben werden die Ortshäufigen Göhlitz und Daspig und deren Gemarkungen gegen das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen gesperrt. Die Ausfuhr von Thieren aus Göhlitz und Daspig darf nur mit polizeilicher Genehmigung stattfinden.

Merseburg, den 19. Oktober 1899.

Der Amts-Vorsteher von Spegau.

3323) von Heldorf.

Der Kaiser in Hamburg.

Wie an anderer Stelle mitgetheilt, ist der Kaiser gestern Mittag in Hamburg eingetroffen, um dem Stapellaus des Zinsenschnittes „B“ beizuwohnen. Das Schiff erhielt den Namen „Kaiser Karl der Große“. Bei dem zu Ehren des Kaisers von der Freien Stadt Hamburg im Rathhaus gegebenen Diner brachte der Monarch folgenden Trinkspruch aus: „Es gereicht Mir zur besonderen Freude, an dem heutigen historischen Gedenktage wieder in Ihrer Mitte weilen zu können. Ich fühle Mich gleichsam erfrischt und neu gestärkt, so oft Ich von den Wogen des frisch sprudelnden Lebens einer Hansestadt umspült werde. Es ist ein feierlicher Akt, dem wir soeben beigewohnt, als wir ein neues Stück schwimmender Wehrkraft des Vaterlandes seinem Element übergeben konnten. Ein jeder, der ihn mitgedenkt, wird wohl von dem Gedanken durchdrungen gewesen sein, daß das stolze Schiff bald seinem Verufe übergeben werden könne; wir bedürfen seiner dringend, und bitter noth ist uns eine starke deutsche Flotte. Sein Name erinnert uns an die erste glanzvolle Zeit des alten Reiches und seines mächtigen Schutzherrn. Und auch in jene Zeit fällt der allererste Anknüpfungspunkt für die Missionstätigkeit im Dienste des gewaltigen Kaisers. Setzt ist unser Vaterland durch Kaiser Wilhelm den Großen neu geeint und im Begriff, sich nach außen hin herrlich zu entfalten. Und gerade hier inmitten dieses mächtigen Handels-emporia empfand man die Fülle und Spannkraft, welche das deutsche Volk durch seine Geschlossenheit seinen Unternehmungen zu verleihen im Stande ist. Aber auch hier weiß man es am höchsten zu schätzen, wie notwendig ein kräftiger Schutz und die

unentbehrliche Stärkung unserer Seestreitkräfte für unsere auswärtigen Interessen sind. Doch langsam nur greift das Gefühl hierfür im deutschen Vaterlande Platz, das leider noch zu sehr seine Kräfte in fruchtlosen Parteilungen verkehrt. Mit tiefer Besorgniß habe Ich beobachtet, wie langsame Fortschritte das Interesse und politische Verständniß für große, weltbewegende Fragen unter den Deutschen gemacht hat.

Wären wir um uns her — wie hat seit einigen Jahren die Welt ihr Antlitz verändert! Alte Weltreiche vergehen, und neue sind im Entstehen begriffen. Nationen sind plötzlich im Gesichtskreis der Völker erschienen und treten in ihren Wettbewerben mit ein, von denen kurz zuvor der Laie noch wenig bemerkt hatte. Ereignisse, welche unwidrig wirken auf dem Gebiete internationaler Beziehungen sowohl wie auf dem Gebiete des national-ökonomischen Lebens der Völker, und die in alten Zeiten Jahrhunderte zum Reifen brauchten, vollziehen sich in wenigen Monaten.

Dadurch sind die Aufgaben für unser deutsches Reich und Volk in mächtigem Umfang gewachsen und erheischen für Volk und Meiner Regierung ungemöhnliche und schwere Anstrengungen, die nur dann von Erfolg gekrönt sein können, wenn einheitlich und fest, den Parteilagen entfangend, die Deutschen hinter uns stehen. Es muß dazu aber unser Volk sich entschließen, Opfer zu bringen.

Vor allem muß es ablegen seine Eucht, das Höchste in immer schärfer sich ausprägenden Parteilagen zu suchen. Es muß aufhören, die Partei über das Wohl des Ganzen zu stellen. Es muß seine alten Erbfehler einbinden, alles zum Gegenstand ungezügelter Kritik zu machen, und es muß vor den Grenzen Halt machen, die ihm seine eigenen, vitalen Interessen ziehen. Denn gerade diese alten politischen Sünden rächen sich jetzt schwer an unseren Seerestellen und unserer Flotte. Wäre ihre Verfertigung Wir in den ersten acht Jahren Meiner Regierung trotz insändigen Wiltens und Warnens nicht beharrlich verweigert worden, wobei sogar Hohn und Spott Mir nicht erspart geblieben sind, wie anders würden wir dann unseren blühenden Handel und unsere überseeischen Interessen fördern können! Doch Meine Hoffnungen, daß der Deutsche sich ermannen werde, sind noch nicht geschwunden. Denn groß und mächtig schlägt die Liebe in ihm zu seinem Vaterlande. Davon zeugen die Oktoberfeuer, die er heute noch auf Bergeshöhen anzündet und mit denen er auch das Andenken an die herrliche Gestalt des heut geborenen Kaisers in der Erinnerung mit feiert.

Und in der That, einen wundervollen Bau hat Kaiser Friedrich mit seinem großen Vater und dessen großen Paladinen errichten lassen und uns als Deutsches Reich hinterlassen. In herrlicher Pracht steht es da, erseht von unseren Vätern und besungen von unseren Dichtern! Nun, mochan, statt wie bisher in dem Jank sich darüber zu freuen, wie die einzelnen Kammern, Säle, Abteilungen dieses Gebäudes aussehen oder eingerichted werden sollen, möge unser Volk in idealer Begeisterung, wie die Oktoberfeuer auflohernd, seinem idealen zweiten Kaiser nachstreben und vor Allen an dem schönen Bau sich freuen und ihn schützen helfen. Stolz auf seine Größe, bewußt seines inneren Wertes, einen jeden fremden Staat in seiner Entwicklung achtend, die Opfer, die seine Weltmachstellung verlangt, mit Freuden bringend, dem Parteilageit entfangend, einheitlich und geschlossen hinter seinem Fürsten und seinem Kaiser stehend, so wird unter deutsches Volk auch den Hansestädten ihr großes Werk zum Wohle unseres Vaterlandes fördern helfen. Das ist Mein Wunsch zum heutigen Tage, mit dem Ich Mein Glas erhebe auf das Wohl Hamburgs.“

Aufhebung der Sprachenverordnungen in Oesterreich.

Der 17. Oktober wird für die Geschichte der österreichischen Monarchie ein Tag von großer Bedeutung werden. Was die Völker Oesterreichs über zwei lange, furchtbare Jahre hindurch zu bitterer Feindschaft gegen einander geübt und den starken Grundpfeiler des Staates, die Deutschen, bis in das Fundament erschüttert hat, ist mit diesem Tage hinweggeräumt: die Sprachenverordnungen sind aufgehoben. Es ist eine trostlose Geschichte, die Geschichte der Sprachenverordnungen, eine Periode der Abirrung auf eine Bahn, die zum Zusammenbruch des österreichischen Staates, wie er jetzt ist, und zu seiner Zerstückelung in einen Föderativstaat hätte führen müssen, auf der Oesterreich die Großmachstellung eingebüßt hätte, deren es sich seit Alters im europäi-

Staatsystem erfreut. Es ist eine Periode, deren hoffentlich heilsame Lehre laut verkündet, daß Oesterreich nicht wider die Deutschen, sondern nur mit den Deutschen regiert werden kann. Sie ist jetzt abgeschlossen, die Aera der Verfristung des unerfütterlichen Egoenthums ist beendet. Wozu nun wurde dieses gefährliche Experiment unternommen? Als im Jahre 1897 Graf Vadeni, damals Ministerpräsident, die schwere Aufgabe zu lösen hatte, den Ausgleich mit Ungarn für eine neue zehn-jährige Periode zu erneuern, galt es eine Mehrheit zu schaffen, die den zwischen Vadeni und Wansfy getroffenen, für Oesterreich sehr ungünstigen Abmachungen zustimmen geneigt wäre. Daß die Deutschen einer solchen Mehrheit nicht beitreten würden, die mit eigener Hand einen glühenden Pfahl in das Fleisch des Staatskörpers treiben sollte, war selbstverständlich. So versiel Graf Vadeni auf den unheilvollen Gedanken, durch Sonderbegünstigung einzelner Volksgruppen die nötige Mehrheit zu ködern.

Er als Pole hatte natürlich kein Verständniß dafür, daß die deutsche Volkskraft das eigentliche Lebenselixir des Staates ist; für ihn waren die verschiedenen Völker nur Massen, die man beliebig, je nach den Erfordernissen des Tages, so und so leiten könne. Seine Stammesgenossen, die Herren von der Schlachta, fühlten sich gestützt durch die eingeräumte Allein Herrschaft in ihrer Domäne Galizien. Wenn er nur noch den Tschechen einen Köder hinwarf, so war die gewünschte Mehrheit fertig; denn daß sie anbeiden würden, konnte mit Sicherheit vorausgesehen werden. Und dieser Köder waren die Sprachenverordnungen vom 5. April 1897. Diese Verordnungen veränderten mit wenigen Federstrichen die ganze nationale Lage in Böhmen und Mähren; denn sie stellten die beiden Landessprachen, die deutsche und die tschechische, vollständig gleichwertig nebeneinander, ermöglichten es jedem Tschechen, in jedem beliebigen Orte Böhmens oder Mährens, auch in den reindeutschen, von den Beamten zu verlangen, daß sie in seiner Muttersprache mit ihm verkehrten, und führten dadurch bei der numerischen Ueberlegenheit und der agitatorischen Befähigung des tschechischen Volkes zu einer Ueberherrschung des deutschen Sprachgebietes mit tschechischen Beamten und zu einer unvermeidlichen Gefährdung des deutsch-nationalen Besitzstandes. Der Sturm der Entrüstung, der damals die deutsch-österreichischen Gaue durchstobte, ist noch in frischer Erinnerung. Die Sprachenverordnungen erschienen nicht nur als eine Vergevaltigung der Deutschen, sondern geradezu als ein Verfassungsbruch; denn Artikel 19 des Staatsgrundgesetzes bestimmt, daß die Alleinberechtigung der Sprachen nur auf dem Wege der Gesetzgebung durchgeführt werden kann, während die Verordnungen willkürliche einseitige Verordnungen einzelner Minister waren. Graf Vadeni hatte sich über die Wirkung eines solchen Vorgehens eine sehr optimistische Vorstellung gebildet. Er glaubte Anfangs nicht, daß die Sprachenverordnungen eine so furchtbare Erregung erzeugen würden; nachher ist die Obstruktion da war und die Anklageanträge gegen ihn und sein Ministerium gestellt wurden, versuchte er die Deutschen mit brutaler Gewalt an die Wand zu drücken. Aber die Widerstandskraft des deutschen Volkes war stärker als er: er erreichte nichts als den vollkommener Stillstand der Staatsmaschine, und nach dreivierteljährigem, fruchtlosem Ringen war er der Unterlegene, ohne den Ausgleich durchgebracht zu haben, um den er den Kampf begonnen hatte. Baron Gausch war sein Nachfolger. Seine Hauptaufgabe sollte sein, die Deutschen zu beschwichtigen. Aber er fand nicht den richtigen Weg dazu; denn er hob freilich die verhängnisvollen Badenischen Sprachenverordnungen auf, aber nur, um sie durch neue zu ersetzen, die noch immer einen schweren Eingriff in die politischen Rechte des deutschen Volkes bedeuteten. Er machte zunächst zwischen Böhmen und Mähren einen Unterschied. Böhmen theilte er in einsprachige und gemischtsprachige Bezirke, in denen die ausschließliche oder die Umgangssprache der Mehrheit der Bevölkerung im amtlichen Verkehr gebraucht werden sollte. Aber war diese Eintheilung auch eine gewisse Besserung, so brachte doch der Grundfah, nach dem die gemischtsprachigen Bezirke gebildet wurden, noch immer erhebliche Schädigungen des deutsch-nationalen Besitzstandes mit sich. In Mähren gar ließ er die Doppelsprachigkeit der Behörden unter Hinweis auf die intensivere Mischung der Bevölkerung einfach im Baden'schen Sinne bestehen. So war der Versuch des Freiherrn v. Gausch ein Schlag ins Wasser. Die Obstruktion der Deutschen wurde nicht gebrochen und der

Staatskaren, nunmehr unter der unverständigen Leitung des Grafen Thun, geriet immer tiefer in den Sumpf. Es gab nur ein Mittel, ihn wieder herauszubringen: die rickhaltslose Aufhebung der Sprachenverordnungen. Es hat lange gedauert, bis sich die Ueberzeugung davon bis zur höchsten Stelle durchgerungen hat. Aber da die Ausgleichsangelegenheit, deren Erledigung von Tag zu Tag dringender wird, schließlich keinen anderen Ausweg offen ließ, mußte sie sich endlich Bahn brechen. Seit der Ablösung des Grafen Thun durch den Grafen Clary war es klar, daß dieser Augenblick gekommen sei. So sind denn die Sprachenverordnungen gefallen und der Zustand wieder hergestellt, der vor ihnen bestanden hat: die Deutschen haben gesiegt. Freilich ist es kein Sieg, den sie mit ungemäßigter Freude genießen können; das unheilvolle Regiment des Grafen Thun hinterläßt ihnen den aufstrotzenden Ausgleich, in dessen Genehmigung sie wohl oder übel jetzt werden willigen müssen, wiewohl seiner Ablehnung ihr Kampf von Anfang an gegolten hat. Aber die politische Klugheit wird ihnen rathe, diesen schweren Schritt zu thun; sie können das um so leichter, als die Verantwortung dafür nicht auf sie fällt, sondern auf ihre Gegner, die so lange hinter der Regierung gestanden und ihren Rücken gebect haben.

Der südafrikanische Krieg. \* London, 18. Oktober. Ein Telegramm aus Pretoria meldet: Nach einem Bericht an die Behörden wurde die Maseringer Wasserleitung abgeschnitten. Nach wenigen Schüssen erschien die weiße Flagge in Masering. Die Boeren schickten eine Deputation mit Parlamentär-Flaggen, um anzufragen, ob die Stadt sich übergäbe. Die Deputation wurde sechs Stunden mit verbundenen Augen zurückgehalten und dann ohne Antwort zurückgeschickt. Recht rigt die Boeren Krupp'sche Geschütze auf Masering. \* London, 18. Oktober. Die Einberufung der Milizen ruft überall Ennasion und Bestürzung hervor. Aus Cardiff wird gemeldet, daß daselbst enorme Aufregung herrscht, da Tausende junger Grubenarbeiter zu den Föhnen eilen müssen, während gerade die Kohlenachfrage rapid wächst. Ähnliche Bedrücke kommen aus allen Industriezentren. \* London, 18. Oktober. Die Mobilmachung der Milizen erregt die erste Aufmerksamkeit der diplomatischen Kreise. Die Milizen setzen sich bekanntlich aus allen Berufs-klassen zusammen, und ihre Einberufung muß enge Störungen des ganzen Handels- und Verkehrslebens zur Folge haben. Niemand erblickt in der südafrikanischen Lage ein zwingendes Erforderniß für eine solche Maßregel. Hierzu hebt man hervor, daß die englische Flotte durch den Transport eines Armeekorps und den Krieg in Südafrika nicht in Anspruch genommen ist und ungeschwächt vollkommen schlagfertig zur Verfügung steht. Man fragt daher, ob die internationale Lage plöglich gespannt geworden und etwa ein Sturm in Sicht ist, oder ob die englische Regierung nur jeder möglichen Kombination durch Säbelrasen vorbeugen wolle.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 18. Oktober. (Hofnachrichten.)

Se. Maj. der Kaiser ist heute früh von der Wildparkstation nach Hamburg gereist. Vor der Abreise hatte der Kaiser am Serge des Kaisers Friedrich einen Kranz niedergelegt. — Zum Gouverneur von Berlin ist der kommandierende General des 10. Armeekorps, v. Domsdorff, ernannt worden. \* Münster, 18. Oktober. Es wird jetzt etwas Mäheres über die gelegentlich der Einweihung des Hafens des Dortmund-Emskanals gehaltene Kanalarrede des früheren Ministers des Innern und jetzigen Oberpräsidenten von Westfalen, Herrn, v. d. Rode, berichtet. Herr, v. d. Rode erinnerte danach an den Dreißigjährigen Krieg, der an der Stätte des Festes sein Ende fand. Heute gelte es erfruchtlicheren Verbättnissen. Mit dem der Stadtverwaltung übergebenen Hafen sei ein wichtiges Werk geschaffen, zu dem man der Stadt von Herzen Glück winnschen dürfe. „Aber“, fuhr der Redner fort, „raff' ich, raff' ich!“, „Erinnern wir uns, daß wir erst einen Teil der großen Wasserstraßen haben; denken wir daran, daß die Verbindungen zum Rhein, zur Weser und zur Elbe noch fehlen. Jeder möge es sich zur Devise machen: Die Fortführung und Ergänzung

des Kanals muß und wird gebaut werden! Diese Hoffnung und Uebereignung, dürfen wir um so zuversichtlicher begen, als Alle wissen, daß man dabei einen mächtigen Protector habe.“

**Lokales.**

\* Merseburg, 19. Oktober 1899.

\* **Erinnerungskreuz.** Der Dienstmagd Amalie Hoffmann hier ist dieser Tage von Ihrer Maj. der Kaiserin für 40jährige treue Dienste in einer hiesigen Familie das goldene Erinnerungskreuz nebst künstlerisch hergestellten Diplom verliehen worden.

\* **Von der Kaiserlichen Oberpostdirection** in Halle geht uns folgende Zuschrift mit dem Ergehen um Veröffentlichung zu: „Die Ergriffung des nach Unterbringung von Postfassengelbern im Gesamtvertrage von 13,527 M. 37 Pf. seit dem 10. September flüchtigen Briefträgers Hugo Hermann Schwarz aus Berlin, gegen den der Untersuchungsrichter beim Landgericht 1 in Berlin Haftbefehl und Steckbrief unterm 15. September erlassen hat, ist bis jetzt nicht gelungen. Ueber die von Berlin aus eingeschlagene Nachforschung fehlt noch jede Spur. Mit Rücksicht darauf, daß die Grenzpolizeibehörden, sowie diejenigen in den deutschen und ausländischen Hafenorten von der Flucht des Schwarz s. B. unermüßig telegraphisch in Kenntniß gesetzt worden sind und seitdem fortgesetzt, aber vergeblich auf Schwarz gefaßt haben, ist es nicht unwahrscheinlich, daß der Genannte sich noch in Deutschland, vielleicht an einem kleinen Orte unter beschiedenen Verhältnissen aufhält. Auf die Ergriffung des Schwarz und die Wiederherbeschaffung des gestohlenen Geldes ist eine Belohnung von 750 M. ausgesetzt worden.“

\* **Die neuen Postmarken für größere Beträge**, welche am 1. Januar 1900 zur Ausgabe kommen sollen, werden in besonders künstlerischer Art zur Ausführung gebracht. Die Reichspostverwaltung hat zu diesem Ende vorübergehend eine hervorragende künstlerische Kraft aus England gewonnen müssen, weil unseren einheimischen Künstler die Erfahrung gerade in Arbeiten der hier in Rede stehenden Art manqelt.

\* **Kathertstiftung.** Gestern Nachmittag hielt in „Hübelpß's Hotel“ hier selbst unter Vorsitz des Herrn Barrer Leuchter die deutsche Kathertstiftung, Zweigverein für Merseburg und Umgegend, ihre diesjährige Generalversammlung ab. Aus dem zuerst erhalteten Jahresberichte des Herrn Vorsitzenden ist zu entnehmen, daß der Verein 131 ordentliche Mitglieder und 38 Wohlthäter (mit einem Betrage unter 1 M.) zählt, wovon auf Merseburg-Stadt 101 ordentliche Mitglieder und 10 Wohlthäter, auf Merseburg-Land 18 ordentliche Mitglieder

und auf Landstadt 14 ordentliche und 28 Wohlthäter kommen. Durch Bezug scheidend von den Vorstände aus Herr Konfessionar Prof. Dr. Martius und durch Tod Herr Bankier Schulze sen. In Ehren des Letzteren, der dem Vereine seit seiner Gründung als Kassierer angehört hat, erhoben sich die Anwesenden von den Plätzen. An Mitgliederbeiträgen wurden vereinnahmt 155,10 M. (gegen 159,90 M. im Vorjahre). An den Hauptverein in Halle wurden 130 M. abgeführt; unterstützt wurde durch denselben im hiesigen Kreise 1 Pfarrer- und 1 Lehrerrwitwe mit je 75 M. und 1 Lehrer- und 1 Lehrerrwitwe mit je 50 M. Nach der Rechnungslegung hatte der Verein eine Gesamt-Einnahme von 401,68 M., eine Gesamt-Ausgabe von 133,72 M., demnach Bestand 267,96 M. Auf Beschluß der Versammlung soll für das Jahr 1899 wieder der Betrag von 130 M. an den Hauptverein eingeleistet werden. Für die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder wurden die Herren Professor Witthorn und Bankier Schulze jun. gewählt, und von denselben die Wahl angenommen.

\* **Berichtigung.** Infolge eines bedauerlichen Vergehens des Metteurs ist bei Wiedergabe der Notiz in Nr. 245 ds. Blts. über die Präsentation des Herrn Wandler für das Landratsamt in Zeit die Randbemerkung der Redaktion: „(3 Wagen?)“ dieser Mitteilung beigefügt worden, während die Bemerkung sich beziehen sollte auf die unmittelbare vorhergehende Nachricht aus Weiskensfeld. In dieser letzteren war die Rede von der bekannten Geldbrief-Affaire, und die mitgetheilten Angaben des Hiesigen jenes Briefes klangen so unwahrscheinlich, daß die Redaktion die fragliche Bemerkung hinzufügte. Ob sie damit das Rechte getroffen hat, dürfte sich wohl über kurz oder lang auf Grund der von der Postbehörde angestellten Untersuchung herausstellen.

**Provinz und Umgegend.**

\* **Halle, 18. Oktober.** Im Diakonissenhaus ist gestern Vormittag nach schwerem Leiden der Maurerpolier Boigt, Vater von 8 Kindern, verstorben. Wie s. B. von uns mitgeteilt wurde, ist Boigt von dem Vatterter Kirche aus Trotha, einem schon öfter vorbestraften Subjekte, in der Gutsjahrstraße vor dem Neubau der Sandwerterstraße durch zwei Messerstiche verletzt worden. Der eine Stich in die Brust hatte die Lunge getroffen, und diese Verwundung hat den Tod des an jener Affaire vollkommen unbescholtenen Mannes herbeigeführt. Die gerichtliche Obduktion fand gestern statt.

\* **Corbitha, 17. Oktober.** Der Amtsbote Karl Lemmrich aus Neuschlag konnte heute auf eine 25jährige Thätigkeit im Amtsbezirk

Direnberg zurückzuführen. Aus diesem Anlaß sind dem Jubililar Aufmerksamkeiten von verschiedenen Seiten zugeflossen geworden; u. a. wurde ihm auch ein schon ausgeführtes Ehrendiplom seitens des Amtsbezirks überreicht.

\* **Torgau, 17. Oktober.** Vom Kreisrat uneres Kreises wurden in den Provinzial-Landtag gewählt: Landrath Wiesand, Rittergutsbesitzer Vate-Pölsoweda und Rittergüter Treinies-Torgau.

\* **Ortrand (Kreis Liebenwerda), 18. Okt.** Der unglückliche Viehhändler Paghmann, der, wie gemeldet, auf dem Wege von Kroppen nach Ortrand seiner gesammten Baarhaft von 22807 M. beraubt wurde, hat sich in der Verzeßung über den Verlust dieses Geldes entsetzt. Man fand ihn in naher Kroppener Forst an einem Baume erhängt vor. Trotz der sichehaft betriebenen polizeilichen Nachforschungen fehlt bisher jede Spur von den frechen Räubern. Paghmann galt als ein allgemein beliebter und geschätzter Mann.

\* **Bom Gischelde, 18. Oktober.** Eine gewaltige Feuersbrunst hat den Flecken Gischeldehausen auf dem Unterelselde heimgesucht. In einer Scheune brach Feuer aus, das sich rasend schnell den mit Entvorräthen reich versehenen Nachbargehöften mittheilte. Sechs Feuerwehren wurden zur Hilfeleistung angeboten. Trotzdem wurden fünf Wohnhäuser und vierzehn Hintergebäude im Haub der Flammen. Der Schaden ist bedeutend. Es wird böswillige Brandstiftung vermutet. Beim Anblick des Feuers fiel ein 18jähriges Mädchen vor Schreck in Ohnmacht und farb kurz darauf.

**Vermischtes.**

\* **Wien, 13. Oktober.** Folgender sensationelle Vorfall hat sich im Dorfe Bogalomo, Kreis Kremzien, zugetragen. Es verdammen dort in diesem Frühjahre mehrere kleine Mädchen. Allen Sünden blieb erfolglos. In den ersten Tagen des Oktober trat die Mutter eines dieser Mädchen aus der orthodoxen Kirche und erblickte ein elendes blindes Mädchen von 6 Jahren, das zwischen zwei Bettlern lag und ihr Hehnd die magern Armen entgegenstreckte. Die Bäuerin reichte dem Kinde eine Gabe und sprach ein paar Worte zu der armen Blinden. Da sties das Kind einen Freudenstrei aus, unklammerte die Hand der Bäuerin und rief: „Mutter, Mutter, nimm mich wieder zu Dir!“ Die Frau sah das Kind forschend an und erkannte ihr eigenes Kind, das sie seit einem Jahre vermisst entgegenstreckte. Demals war es freilich rosig und gesund und nun fand sie es elend und blind wieder. Da die Frau Vermischlung, kam die Polizei hinzu und verhaftete die beiden Bettler. Einer von ihnen schwur Stein und Bein, das Mädchen sei seine Tochter. Todt das Kind sagte aus, daß es von den Bettlern samt anderen Mädchen in den Wald gelockt worden sei. Dort hätten die entmenschten Bösewichter den Kindern die Augen ausgezogen und seien dann mit ihnen von Ort zu Ort gezogen. Die aufgefundenen Kleine ist das einzige der Kinder, das am Leben geblieben ist, die anderen sind gestorben. Der wohlverdienten Strafe werden die Verbrecher nun nicht entgehen.

\* **Braunschw., 17. Oktober.** Bei der dieser Tage in den „Braunschweiger Fahrradwerken“ vorgenommenen Inventuraufnahme ist um umfangreichen Diebstahl auf die Spur gekommen, die dort seit Jahren verübt worden sind. Die Diebe, von denen man jetzt drei Arbeiter und Angestellte festgenommen hat, haben sich Materialien, Fahrradtheile und ganze Fahrräder angeeignet und diese an zwei in Magdeburg wohnende Personen verkauft. Letztere sind jetzt ebenfalls verhaftet worden. Man fand bei ihnen noch für etwa 100 M. getohlene Fahrradtheile, sowie einen Briefwechsel vor, der auf den regen geschäftlichen Verkehr, der zwischen den Hestlern und den Dieben herrscht hat, schätzlich läßt. Den Umfang der Diebstähle wird erst die in vollem Gange befindliche Untersuchung ergeben, doch steht schon jetzt so viel fest, daß die Werke um viele Tausend Mark geschädigt worden sind.

\* **Waldenburg, 17. Oktober.** Eine Ablehnung, die durch die Perion des Urhebers eine gewisse Bedeutung erhält, macht hier augenblicklich viel von sich reden. Der Zweigverein des Thüringerwaldvereins hatte die Absicht, auf einer Herbstreise einen Kaiser Wilhelm Bismarck Stein zu errichten. Der in Aussicht genommene Berg gehört zum Forstgebiet des Fürsten von Hohenzollern-Langenburg, des kaiserlichen Statthalters von Elsaß-Lothringen. Ueber Erwartung trat auf das Gesuch um die Erlaubniß zur Errichtung des Denkmals eine ablehnende Antwort ein, die in der hiesigen Presse mit den beim „Staatsminister“ eines gewissen Festes entfallenden Schwierigkeiten motiviert war. Der Vorstand des Zweigvereins richtete hierauf ein zweites Gesuch an die fürstliche Forstverwaltung, in dem die Bereitwilligkeit ausgesprochen wurde, den Stein aus Natursteinen von kleinerem Umfange, deren Transport keine Schwierigkeiten bieten, herzustellen zu lassen. Darauf erwiderte die Forstverwaltung klipp und klar, seine Durchsicht lehne das Gesuch um die Genehmigung der Errichtung eines Denkmals mit Rücksicht auf die Sicherheit des Waldes ab.

\* **Waldenburg, 18. Oktober.** Der Ziegelmeister Winkler aus Altmaffer wurde mit seiner Frau auf der Gasse von drei Stralogen überfallen und durch Messerstücke ermordet. Die Thäter entkamen.

\* **Zweibrücken, 18. Oktober.** Letzte Nacht wurde in Trüben das Anwesen der Witwe Hünigler angezündet, die Frau selbst ermordet und ihre Waarhaft beraubt.

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

\* **London, 18. Okt.** „Daily Chronicle“ meldet aus Wien, daß die Trauung der Erzherzogin Stefanie mit dem Grafen Elemar Louyag in London am 22. November stattfinden wird. Dagegen verweigert Kaiser Franz Josef die Bewilligung zu einer Verählung des Thronfolgers mit der Gräfin Sophia Chotek.

\* **Sparto, 18. Oktober.** Gestern sind hier vier Sterbefälle auf der Pest vorgekommen.

\* **Wien, 18. Oktober.** In Prag gab es heute Abend abermals Aufstörörungen, verursacht durch angeammelte Menschenmassen auf dem Wenzelsplatz. Da die Polizei der Menge nicht Herr werden konnte, mußte Militär ausrücken und mit Wasserpistolen einschreiten. Vier Einzeltoten wurden verwundet, acht verhaftet.

\* **Wetterbericht des Kreisblattes.** 20. Oktober. Heißlich milde, wolfig, striedweise Regenfälle. Nachts kühl.

Den Empfang **sämmtlicher Neuheiten** in **Herbst- u. Winter-Stoffen** zeigen wir ergebenst an und halten uns bei Bedarf von **eleganter Herrngarderobe nach Maass** angelegentlichst empfohlen.

**W. & P. Kohlberg,** Halle a. S., Leipziger Strasse 5. Fernsprecher 914.

**Bekanntmachung.** Die Ergriffung des nach Unterbringung von Postfassengelbern im Gesamtvertrage von 13,527 M. 37 Pf. seit dem 10. September flüchtigen Briefträgers **Hugo Hermann Schwarz** aus Berlin ist bis jetzt nicht gelungen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Genannte sich noch in Deutschland, vielleicht an einem kleinen Orte, unter beschiedenen Verhältnissen, aufhält. Für die Ergriffung des Schwarz ist eine **Belohnung von 750 M.** ausgesetzt. Merseburg, den 18. Oktober 1899. **Kaiserliches Postamt.** Vattermann.

**M. Möllnitz,** gerichtlich vereideter Taxator, **Merseburg, Gotthardtstraße 16,** empfiehlt sich (4207) zur **Abhaltung von Auktionen, zur Vermittelung von Verkäufen, Verpachtungen, Hypotheken, zur Anfertigung von Nachlassverzeichnis** etc.

**G. Schaible** Möbelfabrik mit Dampftrieb. **Burgenerstraße 2** Halle a. S. Fernsprecher 1111 Halle a. S. empfiehlt als **Specialität** compl. aufgestellte gebiegene **bürgerliche Zimmereinrichtungen** als **Salons, Wohn-, Schlafzimmer** etc. in allen Holzarten zu billigsten Preisen. **Große Auswahl fertiger Polstermöbel** in hocheleganten Stoffen und Formen, guter Polsterung und Hochhaarauflage. **Einfache Wohnungseinrichtungen** und einzelne Möbel zu niedrigen Preisen. **Besichtigung gern gestattet.**

**Kaufbursche** gesucht. **Kreisblatt-Druckerei.** **Möbl. Zimmer** zu vermieten. **Gotthardtstr. 3, II. Etage.**

**Dom 1** ist herrschaftl. eingerichtete Wohnung zu vermieten und sofort oder Neujahr zu beziehen. **Näh. im (3074) Freireuegeschäft, Burgstr. 13.**

Ein in der Nähe von Leipzig gelegenes **Mühlengrundstück** (Windmühle), in welchem seit langen Jahren schwinghafte Bäckerei betrieben wird, mit 6 ha 12 ar Acker und Wiese, sowie komplettem lebenden und todtten Inventar ist für den Preis von **65.000 M.** bei **30.000 M.** Anzahlung zu verkaufen. Eventuell kann die Bäckerei auch pachtweise übernommen werden. Näh. Auskunft erteilt **Müller, Rechtskonsulent, Delitzsch, Ritterstraße 23.**

**Sichere Existenz** **Buchführung** u. Comptoirfächer lehrer mündlich u. brieflich gegen Monatsraten **Handels-Lehrinstitut Morgenstern, Magdeburg, Jakobstr. 37** Prospekte u. Probebriefe gratis (3312) und frei. **Hohes Gehalt.**

**Weizenfelsenstr. 3** ist die I. Etage zum 1. April 1900 zu vermieten. (3305)

**Rudolf Biermann,** Merseburg, Markt 5. **Großes Lager feinsten Neuheiten in Wiener Haarfüßhüten, Strohhüten, Klapp- u. Seidenhüten, Mützen, Regenschirmen, nur neueste bessere Sachen zu sehr billigen Preisen. (2220) Gut-Reparaturen sauber und billig.**

**Hochfeine Molkereibutter, N. Kleebutter, Fd. 120 Pf. Feinste Tischbutter, Pfund 110 Pf. Frische fette Backbutter. Vollfaßigen Schwitzkäse Pfund 60—80 Pf. Sämmtliche in- und ausländische Käse. Otto Gottschalk, (3237) Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 57. Fernsprecher 1266.**

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgem. Balkan-Liste.“ (4) **W. Strich Verlag, Ranheim.**

# Hermann Oetting.

Gr. Steinstrasse 12. **HALLE a. S.** Telephone 912.  
 Anfertigung feiner Herrenkleider nach Maass  
 unter Leitung eines **ersten Wiener Zuschneiders.**  
**Neuheiten in Herbst- und Winterstoffen** für  
**Anzüge, Paletots, Beinkleider und Westen** für  
 in grossartiger Auswahl.  
**Erstklassige Ausarbeitung und Ausstattung**  
**sehr mässige Preise.**  
 Muster gern zu Diensten.

3236)

**Die Kinder strotzen** von Gesundheit, welche mit Karl Koch's Nährweiback genährt sind. Derselbe bildet den Kitz zu gesundem Blut, starken Knochenbau und ist wegen seines hohen Nährwerths geeignet, das Kind vor den Folgen fehlerhafter Ernährung als: **Strophulose, Drüsen, Darmkatarrh, Mchitis, Knochenkrankheiten**, u. s. w. zu schützen. In Döten und Packeten zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. Verkauf nur allein echt in Originalpackung bei **A. B. Sauerbrenn**, Oberburgstr.; **Walth. Bergmann**, Gotthardtstrasse 8; **Carl Schmidt**, Unteraltendorf; **Wih. Kösterich**, Gotthardtstr.; **Louis Riendor**, Schmalstr.; **Hüthel**, Unteraltendorf; **Th. Sieber**, Salleschstr.; **Adolf Böhm**, H. Ritterstr.; **Frankleben: Mich. Hande**. Neumark bei Merseburg; **Sugo Erfurt**. (3195)

Stedten: **V. Schmidt**.  
 Mühle in: **W. Ködel**, Wädernstr.  
 Stedten: **Bernh. Sempel**.  
 Laucha: **Paul Fügner**.  
 Wenddorf: **Heinb. Dietrich**.  
 Wittne Nagel.  
 Lauchstädt: **Rangenberg**.  
 Schaffstedt: **Stammer**.  
 Niedereichstedt b. Schaffstädt: **Emma Dobritsch**.



Zur **Hasenjagd** (3234)  
 empfehlen wir  
**Rottweiler, Walzroder, Förster, Güttler, Teschner, Spirallit, Dreyse, Herrido und selbstgefertigte rauchlose** sowie **Schwarz-Pulver-Patronen**.  
 Garantie: Versagerfrei.  
**Rich. Schröder Nachf.**,  
 Inh. **W. u. M. Uhlig**,  
**Büchsenmacherei**,  
 Halle a. S., Leipzigerstr. 2.  
 Fernspr. 947.  
**Aeltestes Special-Geschäft**  
 all. existirend. Schusswaffen  
**Grösstes Munitionslager am Platze.**  
**Gegründet 1830.**

**Welt-Panorama. Russland.**  
 Reise des Präsidenten  
 3262) **Faure nach Cronstadt - Petersburg.**

## Aufruf!

Nachdem der Kriegerverein von **Waldendorf** und Umgegend den Beschluß gefasst hat, dem am 16. Januar 1791 zu Kriegsdorf geborenen und am 16. September 1809 vor Befehl erschossenen Offizier des **v. Schill'schen Freikorps**

### Albert von Wedel

ein würdiges Denkmal in seinem Geburtsorte **Kriegsdorf** setzen und am Todestage (16. September 1900) enthüllen zu lassen, bittet der Denkmals-Ausschuss im Namen des Vereins andere Bröder-Vereine und Korporationen, welche der Sache sympathisch begegnen, um geneigte Unterstützung.

Beiträge nehmen entgegen:

- Herr Hauptmann a. D. Gesh (Landwehr-Verein).**
- „ Rentier Hertel (Veteterar-Krieger-Verein).**
- „ Rechnungs-Rath Ebeling (Verein ehem. Artilleristen).**
- „ Restaurateur Zaffe (Verein ehem. Kavallerie).**
- „ Zattermeister John (Verein ehem. 72er).**
- „ Regierungs-Hauptfassen-Buchhalter Bener (Verein ehem. Garde).**
- „ Regierungs-Kanzlist Kirchbaum (Verein ehem. 12. Infanterie).**
- „ Restaurateur Wassermann (Verein ehem. Kampfgenossen).**

Merseburg, im Oktober 1899.

### Der Denkmals-Ausschuss.

Graf d' Haußonville, **Königlicher Landrath**, Ehrenvorsitzender.

## Massage.

15 Jahre im Dienste der Kranken als Masseur, davon 9 Jahre hier, habe ich nicht nur die ersten bürgerlichen Kreise, sondern auch hohe und höchsten Herrschaften Merseburgs die Ehre gehabt zu behandeln. Auch sind mir von den meisten Herren Professoren von Halle und den Herren Spezialärzten von Leipzig, sowie hiesigen einigen Herren Ärzten Kranke zur Behandlung überwiesen worden. (3234)

Auf Anregung des Herrn Geh. Sanitätsrath Dr. Lirich in Cottbus und des damaligen Herrn Kreis-Physikus Dr. Leuschner, sowie auf Wunsch der übrigen Herren Ärzte, habe ich mich von 2 Ärzten Dr. med., Spezialisten der Massage, nach vorübergehendem Anatomischen Kursus in Berlin und bei Dresden, speziell für Massage ausbilden lassen; hab während diesen 15 Jahren nur Massage-Kuren ausgeführt, ohne eine andere Beschäftigung. Auch sind mir in Cottbus von den berühmten Herren Professoren v. Bergmann und v. Gerhardt, Berlin, und weiland Professor v. Volkman, Halle, hohe Herrschaften zur Behandlung überwiesen worden. Herrschaften, die ich die Ehre hatte, von diesen Herren Professoren zur Behandlung überwiesen zu erhalten, können und werden Dies gern bezeugen.

Es war mir vergönnt, auf diesem Gebiete gute und große Erfolge zu erzielen, was ich durch Zeugnisse beweisen kann. Behandle folgende Krankheiten durch Massage:

Die verschiedenen Nervenleiden, beginnende, sowie allgemeine Nervenlähmung, Neuralgie, Nervenentzündung, Zerschlag, Nervenkreuzschmerzen, Hergenschlag, Anschoppung des Fortadertsystems, Muskelverkrampfung und Verrenkung der Gelenke, Rückenverkrümmung bei Kindern, Muskel-Atrophie, ein eigenhümlicher Muskelschwund, Schwachheit des Magens und Trägheit der Gedärme, Luftstochung und der daraus entstehenden Folgen. Nach neuerer ärztlicher Wissenschaft: verschiedene Herzkrankheiten, nervöses Herzleiden, Herzklappen, Herzlähmung, Herz-Atrophie, Herzvergrößerung, Ohren- und Augenkrankheiten, die in das Gebiet der Massage gehören, Hals- und Kehlkopfleiden. Die Kuren werden auf Wunsch unter ärztlicher Leitung ausgeführt.

Schließlich bemerke, daß das Honorar für Behandlung heute noch dasselbe ist, wie vor 9 Jahren.

Zeugnisse in den verschiedenen Krankheiten Geheilter werden folgen.

### M. Bradel,

ärztlich ausgebildeter und geprüfter Spezialist der Massage.  
**Delgrube 22, 2. Etage,**  
 im Grundstück des Herrn Wädernmeisters Hartmann.

Einer hochgeehrten Einwohnerschaft von Merseburg und Umgegend zur gefl. Kenntnissnahme, dass ich mich von heute ab als  
 (3299)  
**Masseur u. Heilgehülfe**  
 empfehle. Hochachtungsvoll  
**A. H. Mischur,**  
 staatlich geprüfter Masseur u. Heilgehülfe.

## B. J. Baer, Bankgeschäft,

Halle a S., Leipzigerstrasse 64.  
**An- und Verkauf von Werthpapieren**  
 zu billigsten u. coulantesten Bedingungen.  
**Kostenlose Kontrolle aller Effekten**  
 bezw. Ausloosung etc.  
 Nachweisung von Hypotheken, für den Geldgeber  
**kostenfrei.** (3317)

## Hochzeits-Geschenke

in unübertroffener Auswahl zu billigsten Preisen. Umtausch gestattet.

**C. F. Ritter, Halle a. S.,**  
Leipzigerstrasse 90.



## Nähmaschinen- und Fahrradhandlung

**Otto Giseke Nachf.**  
Inh. **Oscar Schill,**  
Halle a. S., gr. Steinstrasse 83.

Reichhaltiges Lager von Nähmaschinen aller Systeme.  
 Neelle Bedienung. Gewähre auch Theilzahlung.  
**Reparaturen aller Art billigst.** (3151)

## Stadt-Theater in Halle.

Freitag, den 20. Oktober.  
 Abends 7 1/2 Uhr.  
 Neu einstudirt:  
**Das Glöckchen des Eremiten.**  
 Komische Oper in 3 Akten.  
 Musik von H. Wallart.  
 Sonnabend:  
 7. Vorstellung im Goethe-Gyfflus:  
**Faust** (1. Theil, 2. Abend).

## Apollo-Theater.

Halle a. S.  
 Direction: **Fr. Wiehle.**  
**Horvath's ungarische Siliputaner**  
 mit dem **kleinsten Mann der Welt.**  
**5000 W.** zahlt die Direction denjenigen, der im Stande ist, einen kleineren und ebenso wohlgebauten Siliputaner aufzuweisen.  
**Margherita's Senation: Die elektrische Laube.**  
**Rivoli's Typen vom Drenfus-Prozess.**  
**Franciska Normann - Ludwig Glaser - Lurli-Lurli-Truppe - Die 5 Heginos - Schönbrunn lebendes Bilderbuch - Marguerite und Francois - Paul Eugen und Clair - Die 2 Manellos.**  
 Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

**Jagd-Westen**  
 zum Preise von **2.00 bis 15.00 Mk.**  
 Sämmtliche Größen und Weiten  
 in grosser Farbensauswahl.  
**Strickjacken,** äusserst preiswerth,  
 empfiehl  
**H. Schnee Nachf.,**  
 A. Ebermann, (3235)  
 Halle, Gr. Steinstrasse 84.

**Kein Hausschwamm**  
 bei Anwendung von **Dr. H. Zerener's Antimerulion**  
 D. R. G. M. 18777.  
**Gustav Schallehn,**  
 1663) Magdeburg, gegr. 1848.  
 chem. Fabrik. Niederl.: Gustav Graul.

**Armen-Attest-Formulare,**  
 auszufüllen vom Amtsvorsteher bezw. Prozessführung im Armenrecht, vorrätig in der  
**Kreisblatt-Druckerei.**

## Steuer-Quittungs-Bücher,

jedes für 7 Jahre ausreichend, a Stück 10 Pfg., vorrätig in der  
**Kreisblatt-Druckerei.**  
**Herrschastliche Wohnung**  
 ganz oder theilweise zu vermieten, sofort oder später zu beziehen.  
 2910) **Teuber.**